

Zivile und militärische Friedensförderung : Hand in Hand

Autor(en): **Stewart-Brutschin, Sandra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivile und militärische Friedensförderung – Hand in Hand

Seit dem Kriegsende in Bosnien-Herzegowina sind fast 20 Jahre vergangen, doch der Frieden ist nach wie vor labil, wie die Ausschreitungen vom vergangenen Februar zeigten. Die Schweizer Armee engagiert sich seit 2004 an der friedensfördernden Mission European Union Force (EUFOR) und arbeitet dabei eng mit dem EDA zusammen.

Sandra Stewart-Brutschin

Ein Blick in die weltweiten Nachrichten zeigt, dass Friedensförderung nach wie vor notwendig ist. Da die Konflikte komplexer geworden sind, ist auch die Friedensförderung komplexer geworden. Heute gilt es nicht mehr nur ein Waffenstillstands- respektive Friedensabkommen mit den involvierten Akteuren auszuhandeln und zu überwachen, sondern beim Aufbau von staatlichen Strukturen zu unterstützen. Dieser Aufbau durch staatliche und nichtstaatliche Hilfsorganisationen ist jedoch nur in einem sicheren Umfeld möglich und dazu braucht es nebst den lokalen Sicherheitskräften auch internationale militärische Mittel vor Ort. Diese Zusammenarbeit der zivilen- und militärischen Friedensförderung zeigt sich in Bosnien-Herzegowina.



LOT-Angehörige im Gespräch mit einem Bewohner von Mostar.

Die Schweizer Armee ist seit rund zehn Jahren, heute mit bis zu 26 Militärangehörigen, in der multinationalen EUFOR in Bosnien-Herzegowina tätig. Es sind zwei Liaison and Observation Teams (LOT), bestehend aus je acht Armeemangehörigen, vier Stabsoffizieren so-

Am 16. Dezember 2004 stimmte das Parlament nachträglich dem Entscheid des Bundesrates zu, das VBS zu ermächtigen, zum Selbstschutz bewaffnete Armeemangehörige in der multinationalen European Union Force (EUFOR) zugunsten der Mission ALTHEA in Bosnien-Herzegowina einzusetzen. Der Einsatz umfasst gleichzeitig höchstens vier Stabsoffiziere und zwei Liaison and Observation Teams (LOT), bestehend aus je acht Armeemangehörigen. Die völkerrechtliche Grundlage für diesen Entscheid bietet die UNO-Resolution 1575.

wie sechs Kleinwaffen- und Munitionsexperten im Einsatz. Die so genannten LOT sind über ganz Bosnien-Herzegowina an bekannten und potentiellen Konfliktstellen stationiert. Sie stellen den Kontakt mit der lokalen Bevölkerung und den lokalen Behörden sowie mit den in derselben Gegend aktiven internationalen Organisationen her und berichten täglich an das EUFOR Hauptquartier. Die Schweizer LOT-Häuser befinden sich in Mostar und Trebinje, während die vier Stabsoffiziere im Hauptquartier der EUFOR im Camp Butmir in Sarajevo stationiert sind. Die Kleinwaffen- und

Munitionsexperten bilden im Rahmen eines «Mobile Training Teams» (MTT) die Streitkräfte von Bosnien-Herzegowina in der Bewirtschaftung von Munitions- und Waffenlagern aus. Die Schweizer Experten sind jeweils für zeitlich begrenzte, spezifische Ausbildungs-

Am 16. Februar 2011 entschied der Bundesrat, das militärische Engagement zugunsten der EUFOR um ein maximal 6-köpfiges «Mobile Training Team» (MTT) aufzustocken. Das MTT besteht aus Experten von drei truppenstellenden Nationen der EUFOR (Schweiz, Österreich und Schweden). Es ist Teil des EUFOR-Auftrages zum Kapazitätsaufbau, der die Voraussetzungen schaffen soll, um mittelfristig die Präsenz der internationalen Friedenstruppen in Bosnien-Herzegowina zu beenden.

sequenzen in Bosnien-Herzegowina im Einsatz.

Das Schweizer Botschaftsteam steht in regelmässigen Kontakt mit den Schweizer Armeemangehörigen. Botschafter André Schaller erklärt weshalb: «Es ist wich-

V. l. n. r.: Generalmajor Dieter Heidecker, Botschafter André Schaller und Oberst i Gst Fredy Keller anlässlich eines Treffens im Februar 2014.



tig, dass alle Schweizer Vertreter vor Ort eng zusammen arbeiten, denn gemeinsam erzielen wir eine grössere Wirkung. Die LOT-Angehörigen sind zugleich Botschafter und Botschafterinnen für die Schweiz. Sie kommen aus allen Regionen der Schweiz und vereinen unsere verschiedenen Kulturen und Landessprachen. Sie leben vor, dass wir mit Zusammenarbeit weiter kommen und unsere kulturelle Vielfalt und Verschiedenheit unsere Stärke ist. Dies sichtbar zu machen, ist in Bosnien-Herzegowina sehr wichtig. Denn im Land bestehen weiterhin tiefe Gräben zwischen den Volksgruppen.»

Wie konstruktiv diese Zusammenarbeit ist, macht beispielsweise das Problem der übergrossen und veralteten Munitionsbestände in Bosnien-Herzegowina deutlich. Die Schweizer Armee stellt zusammen mit Österreich und Schweden für das MTT die erforderlichen Experten zur Verfügung, welche die Streitkräfte von Bosnien-Herzegowina darin ausbilden, wie mit dieser Munition umzugehen sowie wie diese zu lagern und zu bewachen ist. Das EDA trägt über den Schweizer Botschafter vor Ort auf politischer Ebene dazu bei. Dieser kümmert



Gemeinsame Inspektion der Bestände mit dem zuständigen Personal im Munitionsdepot Krupa. Bilder: SWISSINT

sich um die Koordination mit weiteren internationalen Partnern.

Aber nicht nur der Schweizer Botschafter schätzt die Soldaten und Soldatinnen, sondern auch der österreichische Generalmajor Dieter Heidecker, Kommandant der EUFOR: «In Bezug auf die Herausforderungen der Mission schätze ich besonders die Eigenschaft unserer Schweizer Kameraden, gestellte Aufgaben rasch und klar zu analysieren, davon konkrete Pläne abzuleiten und ihre Konsequenz, mit der das Ziel verfolgt wird. In den

LOT hat sich besonders die hervorragende Mischung von zivilen und militärischen Kenntnissen und Fertigkeiten der Schweizer Soldaten als Resultat des Schweizer Milizsystems bewährt. Ganz persönlich kommt mir als Westösterreicher (ich komme aus dem Tirol) ihre Mentalität entgegen. Ich schätze den Humor und ihre aufrichtige und direkte Art.»

Oberst i Gst Fredy Keller, Kommandant des Kompetenzzentrum SWISSINT, erfährt diese Wertschätzung der Schweizer Soldaten und Soldatinnen immer wieder auf internationaler Ebene: «Die Schweizer Armeemitglieder geniessen grosses Vertrauen in der lokalen Bevölkerung. Sie verfügen über viel Know-how und werden als unparteiisch wahrgenommen. Sie eignen sich hervorragend für die Aufgaben, die sie im Rahmen des EUFOR-Mandats auszuüben haben.» ■



Sandra Stewart-Brutschin
lic. phil. I
SWISSINT Kommunikation
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
3805 Goldswil



- Einmaliges Netzwerk
- Ort der Begegnung, des Gesprächs und der Bildung
- Denkplatz für Konferenzen, Seminare und Tagungen

Ziele und Hintergründe der Sicherheitsverbandsübung 2014

Referat von Toni Frisch, Projekt- und Übungsleiter

Montag, 29. September 2014, ab 9.30 Uhr

Seit Monaten bereiten sich verschiedene Stellen bei Bund, Kantonen und Gemeinden auf die Sicherheitsverbandsübung (SVU14) vom November vor. Im Zentrum steht eine Not- respektive Katastrophenlage zum Thema «Pandemie und Strommangellage», welche sowohl die Zusammenarbeit der Partner im Sicherheitsverbund als auch die Mittel zur Krisenbewältigung auf den Prüfstand stellt.

Im Anschluss an diese sicherheitspolitische Tagung findet unter dem Titel «Die Schweiz und ihr sicherheitspolitisches Umfeld» ein Podiumsgespräch mit Botschafter Dr. Christian Catrina statt.

Anmeldung unter www.lilienberg.ch

Lilienberg Unternehmerforum, Blauortstrasse 10, 8272 Ermatingen, Telefon +41 71 663 23 23, Fax +41 71 663 23 24, E-Mail: info@lilienberg.ch